

Duschvorhang mit Geldschein-Resten

Resteverwertung eines Grazer Designers: Schmuck und Alltagsgegenstände aus geschredderten Banknoten

GRAZ (SN-m.b.). „Es hat mich immer schon geärgert, dass alte Banknoten verbrannt werden, oder als Dämmstoff enden“, erklärt der Grazer Designer Burghardt Scherz. Zeitgleich mit der Umstellung vom Schilling zum Euro ist ihm die Idee gekommen, die ausgedienten Geldscheine wieder in die Gesellschaft zurückzuführen. Unter dem Motto „Ideal Design“ hat Scherz zwei Produktlinien entworfen: „note“, eine Schmuckserie, die aus Objekten mit kleinen Banknotenstreifen besteht, sowie „laminote“, ein vielseitig verwendbares Folienmaterial mit eingeschlossenen, geschredderten Geldscheinen. Eine Auswahl seiner Objekte ist derzeit in der Wiener Galerie „V&V“ zu sehen.

Ein Collier, bestehend aus bunten, millimeterkleinen Geldschein-Resten, zusammengesetzt zwischen Acrylglas. Ein Kreuz, das an der Oberfläche mit Relikten aus ehemaligen Zahlungsmitteln geschmückt ist. Arbeiten wie diese erinnern einerseits an die Allmacht



Ein Kreuz aus Euro-Banknoten.



Geldschnipsel-Folie

Bilder (2): SNI/GRILL



Burghardt Scherz

Bild: SNI/MARTIN BEHR

des Konsums und beeindruckt andererseits durch eine Ästhetik: Klarheit der Formen und Farbenfülle. Hat Scherz einst seine Objekte nur aus Resten von Schilling-Banknoten gefertigt, so setzt er nun auch Teile von Euro-Geldscheinen ein. Die Ausgangsmaterialien erhält er von der Nationalbank, für die Kreation „laminote“ verfügt der Grazer mittlerweile über ein Patent.

Warum er mit Geld arbeitet? „Geld ist für mich ein Kommunikationsmedium, das einen realen Wert darstellt“, sagt Scherz. Vom Schmuck zum Gebrauchsgegenstand: Die Resteverwertung über das Folienmaterial lässt unterschiedlichste Nutzungen zu. Raumteiler, Taschen, Sandalen, aber auch Schutzhüllen für Sparbücher und Kreditkarten. Von Geld umgeben ein Bad zu nehmen, ist nicht mehr ein Privileg von Dagobert Duck: Scherz hat auch einen Duschvorhang entworfen. Geld regiert die Welt – Scherz' Kreationen machen dies deutlicher bewusst.

Salzburger Nachrichten